

Rundbrief

VAF
2024-1 Juli

Inhalt

VAF-Infos	2
Heilpädagogik-Halbttag 2024	3
Nachteilsausgleich beim Numerus clausus	4
News aus der Abteilung SHP	5
Eine interessante Masterarbeit	6
Die Inklusions-Initiative	8

Der VAF-Vorstand auf einen Blick

Linda Scherler-Käslin (Präsidentin)
linda.scherler@unifr.ch

Winfried Kronig
Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg
Tel. 026 300 77 27
winfried.kronig@unifr.ch

Michael Eckhart
PHBern, Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8
3012 Bern
Tel. 031 309 26 12
michael.eckhart@phbern.ch

Caroline Sahli Lozano
PHBern, Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8
3012 Bern
Tel. 031 309 26 34
caroline.sahli@phbern.ch

Martin Baumgartner
Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg
Tel. 026 300 77 54
martin.baumgartner@unifr.ch

Martin Egli
martin.egli@unifr.ch

Gina Nenniger
Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 Freiburg
Tel. 026 300 77 24
gina.nenniger@unifr.ch

Editorial

Der vorliegende VAF-Rundbrief bietet wieder eine breite Palette an Informationen und Berichten, die Sie als Alumni des HPI bestimmt interessieren. Als erstes ist der Rückblick auf den Heilpädagogik-Halbttag vom vergangenen 8. März zu erwähnen. Die Veranstaltung zum Thema «Auf dem Weg zur Inklusion: UNO-BRK und die Inklusions-Initiative in der Schweiz» war ein voller Erfolg und stiess bei den über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf ein grosses Interesse. Einmal mehr wurde einem vor Augen geführt, dass die Schweiz in Sachen Umsetzung der Behindertenrechtskonvention zwar schon einiges unternommen hat, aber noch lange nicht dort ist, wo sie zehn Jahre nach der Ratifizierung sein sollte – es gibt noch viel zu tun! Die Inklusions-Initiative, die im zweiten Teil der Tagung im Mittelpunkt stand, könnte bei einer Annahme einiges dazu beitragen, den gesetzten Zielen ein Stück näher zu kommen.

Kürzlich wurde vor Bundesgericht der Fall einer Studentin mit Dyslexie verhandelt, die für die Zulassungsprüfung einen Nachteilsausgleich in Form eines Zeitzuschlags beantragte, welcher von der Uni Bern und von den unteren gerichtlichen Instanzen abgelehnt worden war. Das Bundesgericht hiess die Beschwerde gut und wies die Angelegenheit für weitere Abklärungen ans Verwaltungsgericht des Kantons Bern zurück. VAF-Vorstandsmitglied Martin Egli war an der öffentlichen Beratung des Bundesgerichts dabei und berichtet exklusiv für den Rundbrief über die Verhandlung.

In der Abteilung SHP startet in Kürze ein neues Forschungsprojekt mit dem Titel «Helfen, Teilen, Ermutigen – Die Bedeutung prosozialen Verhaltens für die Entwicklung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf», in welchem insbesondere das prosoziale Verhalten der Peers für Prozesse sozialer Teilhabe und eine positive Entwicklung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in integrativen Regelschulklassen untersucht wird. Gerade in Zeiten, in denen die schulische Inklusion von verschiedenen Seiten in Frage gestellt wird, dürfte dieser Aspekt eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen.

Die in unserem letzten Rundbrief begonnene Vorstellung spannender Masterarbeiten setzen wir in dieser Ausgabe mit der Präsentation der Studie von Frau Antonia Landi zur «Bedeutung visueller Hervorhebung sublexikalischer Verarbeitungseinheiten bei Wortlesen» fort. Was etwas kompliziert tönt, erweist sich bei genauerem Hinschauen als ein vielversprechender Ansatz beim Übergang von der alphabetischen zur orthographischen Lesestrategie.

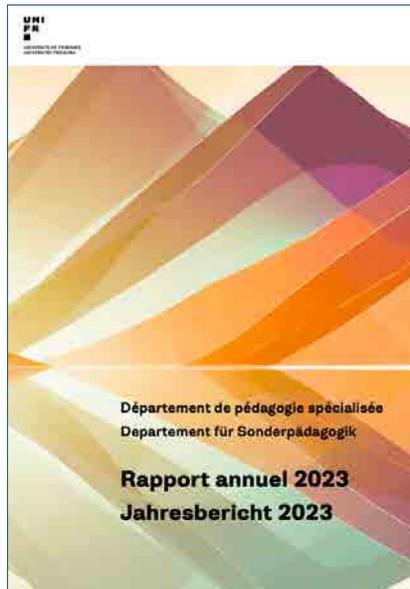
Ein erstes Etappenziel ist erreicht: Die Inklusions-Initiative ist zustande gekommen! Die VAF wird sich auch künftig für die Initiative einsetzen und ihre Anliegen unterstützen. Zuerst einmal freuen wir uns aber zusammen mit den Initiantinnen und Initianten über die erfolgreiche Unterschriftensammlung.

VAF-Infos

Jahresbericht 2023

Kürzlich ist der Jahresbericht 2023 des Departements für Sonderpädagogik erschienen. Er gibt einen anschaulichen Einblick in die vielfältige Tätigkeit im Departement und im Institut im vergangenen Jahr, informiert über die Entwicklung der Studierendenzahlen, über laufende Forschungsprojekte und Veröffentlichungen und vieles mehr, das Sie als Ehemalige interessieren könnte. Der Jahresbericht 2023 ist online über folgende Adresse abrufbar:

<https://bit.ly/4bU9y7E>



Rundbrief als PDF

Hier nochmals der Aufruf: Den VAF-Rundbrief kann man auch elektronisch als PDF beziehen und damit gleich mehrfach profitieren: Man erhält ihn, sobald die Vorlage definitiv fertiggestellt ist und muss nicht noch den Druck abwarten, es entstehen keine Druck- und Versandkosten, man spart Papier und tut damit etwas für die Umwelt, und ausserdem sind die Bilder farbig und von besserer Qualität als in der Print-Version.

Also: Machen Sie es wie schon 100 andere VAF-Mitglieder und beziehen Sie den Rundbrief künftig als PDF per Mail!

Eine kurze Nachricht an martin.baumgartner@unifr.ch oder an info@vaf.ch reicht! Vielen Dank!

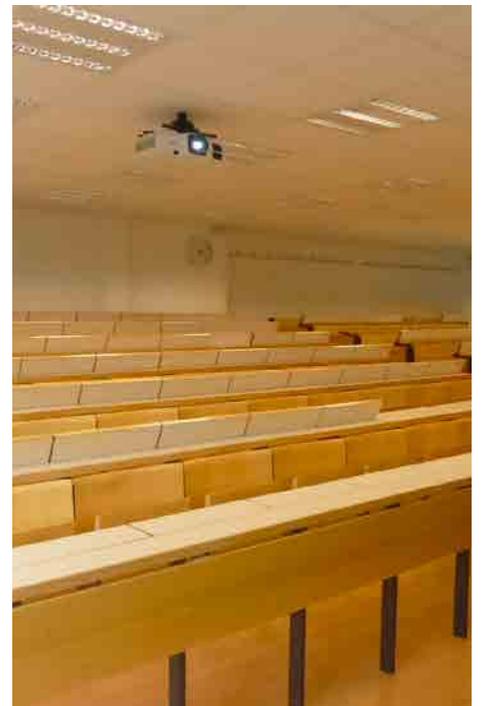
Nachruf

Anfang März dieses Jahres haben wir erfahren, dass Rita Kamber kurz nach ihrem 90. Geburtstag gestorben ist. Rita Kamber war Mitglied der VAF, doch sie war mehr als ein gewöhnliches Mitglied: Rita Kamber war sage und schreibe seit 1956 in unserer Vereinigung und hat somit die Entwicklung der VAF fast seit ihren Anfängen miterlebt! Und natürlich war sie auch die Person, die der VAF weitaus am längsten angehörte.

Rita Kamber wurde 1933 geboren. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte sie das Kindergärtnerinnen-Seminar in Baldegg und studierte danach Heilpädagogik und Logopädie an der Universität Freiburg. Später war sie auch eine Zeitlang Dozentin in der Abteilung für Logopädie am HPI --

vielleicht erinnern sich einige ältere Leserinnen und Leser ja noch an sie. Darüber hinaus übte sie jedoch viele andere wichtige Tätigkeiten aus: Expertin in verschiedenen Kommissionen an Höheren Fachschulen, Inspektorin für Logopädie des Kantons Luzern, Mitgründerin des Vereins Innerschweizer Logopäden usw. Und nicht zuletzt veröffentlichte sie auch immer wieder Artikel in logopädischen Fachzeitschriften. Am wichtigsten war ihr aber stets der Kontakt mit den Kindern, die sie als Logopädin betreute.

Bis zu ihrem Tod ist Rita Kamber als VAF-Mitglied ein Beispiel ausserordentlicher Vereinstreue gewesen. Die VAF wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Instagram-Account

Wie schon im letzten Rundbrief erwähnt, unterhält die VAF einen Instagram-Account. Schauen Sie doch immer wieder mal rein und bleiben Sie informiert, es lohnt sich! Über den QR-Code gelangen Sie direkt zum Profil [vaf_freiburg](#)



Heilpädagogik-Halbttag 2024

Am vergangenen 8. März fand der diesjährige Heilpädagogik-Halbttag der VAF statt. Das Thema der Veranstaltung war von besonderer Aktualität: «Auf dem Weg zur Inklusion: UNO-BRK und die Inklusions-Initiative in der Schweiz» lautete der Titel. Damit wurden gleich zwei Themen angesprochen, die im Moment viel zu reden geben und die in vielfältiger Beziehung zueinander stehen.

Was die Behindertenrechtskonvention der UNO und deren Umsetzung in der Schweiz betrifft, gibt es wohl kaum jemand kompetenteren als Dr. Caroline Hess-Klein von Inclusion Handicap, dem Dachverband der Behindertenorganisationen der Schweiz. Die VAF kann sich glücklich schätzen, dass sie diese ausgewiesene Fachfrau für ein Referat im Rahmen des Heilpädagogik-Halbtags gewinnen konnte. In überaus anschaulicher Weise erläuterte Frau Hess-Klein zunächst die Grundlagen der BRK und die Entwicklungen seit der Ratifizierung in der Schweiz. Anhand mehrerer praxisnaher Beispiele verdeutlichte sie aber auch die nach wie vor bestehenden Mängel in der Umsetzung und verwies auf den vielerorts noch fehlenden politischen Willen, die Konvention zu verwirklichen. Auch wenn sich schon einiges getan hat, steht die Schweiz zehn Jahre nach der Ratifizierung der UNO-BRK noch nicht dort, wo sie eigentlich stehen sollte und hat noch einige Hausaufgaben zu erledigen.

Das zweite Referat behandelte die Inklusions-Initiative, für welche zurzeit Unterschriften gesammelt werden. Auch dieser Teil wurde von einer herausragenden Expertin des betreffenden Fachgebiets bestritten: Frau Simone Leuenberger ist Gymnasiallehrerin, EVP-Grossrätin im Kanton Bern und seit Jahrzehnten in der Behindertenpolitik aktiv. Aufgrund einer Muskelkrankheit ist sie auf den Rollstuhl angewiesen. Frau Leuenberger legte zuerst die wichtigsten Eckpunkte der Inklusions-Initiative dar und machte dann anhand von eindrücklichen Beispielen deutlich, wo es noch überall Barrieren für Menschen mit einer Behinderung gibt und wie diese bei einer Annahme der Initiative beseitigt werden sollten. Es geht nicht um Sonderrechte für behinderte Menschen, sondern um deren Gleichstellung, was in einer modernen Gesellschaft eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte.



Caroline Hess-Klein



Simone Leuenberger



Caroline Hess-Klein, Caroline Sahli Lozano, Simone Leuenberger

Nach den beiden Referaten konnten in einer angeregten Diskussion Fragen und Anliegen aus dem Publikum aufgegriffen und vertieft werden. Die Möglichkeit zum Austausch wurde gerne genutzt und vermochte gewisse Facetten zu beleuchten, die in den Vorträgen noch nicht zur Sprache gekommen waren.

Der Heilpädagogik-Halbttag 2024 stiess auf ein erfreulich grosses Publikumsinteresse, nahmen doch etwa 60 Personen daran teil. Dies lag zum einen bestimmt an den hochaktuellen Themen, die momentan nicht nur in behindertenpolitischen Kreisen ausgiebig diskutiert werden, sondern auch Fragen aufwerfen, welche die

ganze Gesellschaft betreffen. Zum anderen lag es aber zweifellos auch an den beiden hochkarätigen Referentinnen, welche sich in der Materie bestens auskennen und auch schwierige Gegebenheiten klar und verständlich darstellen können und sich mit Überzeugung für ihre Sache einsetzen.

Die VAF bedankt sich auch ganz herzlich bei der PHBern, die ihr einmal mehr in grosszügiger Weise ihre Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung gestellt und damit wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat.

Wegweisender Bundesgerichtsentscheid: Ein Eignungstest als fehlplatziertes Diagnose- instrument für Dyslexie

Auf dem Heilpädagogik-Halbtage der VAF am 8. März 2024 hat die Referentin Dr. Caroline Hess-Klein das Projekt «we claim» des Vereins Inclusion Handicap erwähnt (bit.ly/vaf-weclaim) und die vom Verein unterstützte Beschwerde von Marion Vassaux gegen die Universität Bern, die ihr keinen Zeitzuschlag im Sinne eines Nachteilsausgleichs für die Eignungsprüfung für das Medizinstudium (EMS: bit.ly/vaf-ems) gewährte. Grund für ihr Gesuch war eine diagnostizierte Dyslexie. Sowohl die Rekursinstanz als auch das Verwaltungsgericht des Kantons Bern wiesen ihre Beschwerde gegen den Entscheid der Universität Bern ab (zur Fallgeschichte: bit.ly/vaf-stand). Da die Situation als Diskriminierung auf Grund von Verweigerung der Herstellung von Chancengleichheit angesehen werden kann und somit eine Verletzung von Bundesrecht und internationalem Recht vorliegen könnte, ist Marion Vassaux mit einer Beschwerde an das Bundesgericht gelangt.

Weil die verhandelte Frage als bedeutend eingeschätzt wurde, wurde eine öffentliche Beratung von fünf Bundesrichter:innen angesetzt, welche am 7. Mai 2024 in Lausanne stattfand. Gegen 100 Zuschauer:innen fanden sich ein, um den Bundesrichter:innen bei ihrer Beratung zuzuhören. In der ersten Runde sprachen sich zwei Richter:innen für die Gutheissung der Beschwerde aus, drei dagegen. In der zweiten Runde äusserte ein Bundesrichter seinen Unmut darüber, dass die Bedenken nur in Richtung einer möglichen Bevorteilung durch Zeitzuschlag gingen, aber die aktuelle Benachteiligung keine Bedenken auszulösen vermöge. Er machte deshalb seinen Kolleg:innen den Vorschlag, eine Rückweisung des Geschäfts zu beschliessen und die Vorinstanz zu beauftragen, eine unabhängige Überprüfung der EMS zu veranlassen, ob ein Zeitzuschlag die Aussagekraft des Prüfungsergebnisses beeinträchtigt oder nicht.

Eine Bundesrichterin änderte daraufhin in der dritten Runde ihre Meinung und stimmte der Gutheissung der Beschwerde mit Rückweisung an die Vorinstanz zu (Pressemittteilung Bundesgericht: bit.ly/vaf-bger; Medienmitteilung Inclusion Handicap: bit.ly/vaf-inclusion).

Während der Wartezeit vor der Verhandlung bin ich mit einer Studentin ins Gespräch gekommen, die ebenfalls von Dyslexie betroffen ist und Humanmedizin studieren möchte. Sie habe die Eignungsprüfung bereits einmal gemacht und sei gescheitert. Sie sagte, die EMS habe sie sehr an Tests erinnert, die verwendet werden, um Dyslexie zu diagnostizieren, da die EMS sprachliche Schwierigkeiten enthalte wie doppelte Verneinung und lange zusammengesetzte Wörter,

die sie buchstabieren müsse, so dass sie beim Lesen der Aufgabenstellungen viel Zeit verliere. Auf der anderen Seite hätte sie ein starkes räumliches Vorstellungsvermögen, aber der eine Teil der Prüfung, der diese Fähigkeit mittels Schlauchfiguren prüfe, könne mit Fleiss geübt und memoriert werden, so dass in diesem Bereich die meisten Resultate sehr gut seien. Dadurch entgehe ihr ein relativer Vorteil gegenüber anderen Kandidat:innen. Mit dem Entscheid des Bundesgerichts sei sie nicht zufrieden, da dies bedeute, dass sie vielleicht bei ihrem vierten Versuch einen Zeitzuschlag bekomme. Sie hätte in der Matur eine Durchschnittsnote von weit über fünf gehabt und es sei frustrierend, dass ihre ehemaligen Schulkolleg:innen mit schlechterem Matur-Abschluss bereits Medizin studieren würden und ihr der Zugang zum Studium durch eine Testkonstruktion, die Menschen mit Dyslexie benachteilige, verwehrt werde.

Das schriftliche Urteil lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Es wird nach Vorliegen der schriftlichen Begründung auf www.bger.ch veröffentlicht. Das Geschäft trägt die Nummer 2C_299/2023.

Martin Egli



News aus der Abteilung SHP

Im Arbeitsbereich Schulische Heilpädagogik wird im August 2024 das SNF-Projekt «Helfen, Teilen, Ermutigen – Die Bedeutung prosozialen Verhaltens für die Entwicklung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf» beginnen. Ausgangslage ist, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) vermehrt integrative Regelschulklassen besuchen. Neben vielen Chancen, die dies mit sich bringt, zeigen Forschungsarbeiten oftmals eine geringe soziale Teilhabe dieser Kinder unter ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Dies kann mit eingeschränktem Zugang zu günstigen sozialen Lernprozessen unter den Peers einhergehen, was sich nachteilig auf die soziale und akademische Entwicklung dieser Schülerschaft auswirken kann. Für die Gewährleistung sozialer Teilhabe und günstiger Entwicklungsbedingungen für Kinder mit SPF kommt den Peers in der Schulklasse daher zentrale Bedeutung zu. Im vorliegenden Projekt soll vor diesem Hintergrund betrachtet werden, welche Rolle prosoziales Verhalten (z.B. Helfen, Teilen, Ermutigen) der Peers für Prozesse sozialer Teilhabe und eine positive Entwicklung von Kindern mit SPF spielt.

In einer Längsschnittstudie über ein Schuljahr werden Kinder mit und ohne SPF der 5. bis 6. Klasse unter Einsatz standardisierter Messinstrumente begleitet. Prosoziales Verhalten und dessen Bedingungsfaktoren werden dabei aus verschiedenen Perspektiven erfasst (z.B. Kinder, Peers, Lehrpersonen). Zusätzlich zu dieser längerfristigen Erhebung wird eine Kurzzeitlängsschnittstudie (sog. Erlebnisstichproben-Methode) mit 15 sehr kurzen Befragungen von Kindern zu Prozessen direkt im Schulalltag durchgeführt.

Die Ergebnisse des Projekts werden einerseits grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Bedingungen und Folgen prosozialen Verhaltens in der späten Kindheit bieten. Andererseits werden praxisrelevante Hinweise dazu generiert, wie die Situation von Kindern mit SPF in Regelschulklassen auf Basis des Peerverhaltens verbessert werden kann. Schliesslich wird deutlich werden, inwiefern auch Kinder ohne SPF durch prosoziales Verhalten ihrer Peers profitieren und welche Perspektiven sich für die Förderung prosozialen Verhaltens im Klassenkontext insgesamt ableiten lassen.

Die Umsetzung des Projekts SNF-215349 (Antragsteller und Projektverantwortlicher Prof. Christoph Müller) wird intern von Dr. Gina Nenniger (SNF-Postdoc) geleitet. Ilaria Gini und Noëmi Brügger werden als SNF-Doktorandinnen in dem Projekt ihre Dissertationen verfassen. In der Studie wird mit Prof. Antonius Cillessen (Radboud University), Prof. Luciano Gasser (PHBern), Prof. Christian Huber (Bergische Universität Wuppertal) und Prof. Carmen Zurbriggen (UNIFR) kooperiert. Die Erhebungen werden in Zusammenarbeit mit den Bildungsbehörden und Schulen des deutschsprachigen Teils des Kantons Freiburg durchgeführt. Der SNF finanziert das Projekt über dreieinhalb Jahre mit 730762 Franken.

Nähere Auskünfte zu diesem Projekt erhalten Sie von Gina Nenniger: gina.nenniger@unifr.ch

„ Die Ergebnisse des Projekts werden einerseits grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Bedingungen und Folgen prosozialen Verhaltens in der späten Kindheit bieten. Andererseits werden praxisrelevante Hinweise dazu generiert, wie die Situation von Kindern mit SPF in Regelschulklassen auf Basis des Peerverhaltens verbessert werden kann.

Masterarbeiten



Antonia Landi

Nach Abschluss des Masterstudiums «Schulische Heilpädagogik» an der Universität Freiburg habe ich als schulische Heilpädagogin im integrativen Setting an einer Oberstufe gearbeitet. Nun werde ich nach einem Stellenwechsel ab August 2024 weiterhin als schulische Heilpädagogin tätig sein und die Funktion einer Jahrgangsheilpädagogin übernehmen und Jugendliche mit speziellem Förderbedarf durch die Oberstufenzeit integrativ begleiten. Ich habe mich stets für forschungstheoretische Herangehensweisen interessiert und kann mir in Zukunft eine Tätigkeit in der Forschung vorstellen.

Zusammenfassung der Masterarbeit

«Die Bedeutung visueller Hervorhebung sublexikalischer Verarbeitungseinheiten beim Wortlesen – Ein Vergleich zwischen graphisch markierter Silben- und Morphemsegmentierung»

Die Arbeit befasst sich mit der Rolle von Silben und Morphemen im Wortleseprozess. Sie warf die Frage nach der Effektivität einer graphisch-visuellen Hervorhebung von Silben und Morphemen

auf Wortebene auf (Forschungsfrage 1) und widmete sich dem Vergleich zwischen einer farbig markierten Silben- und Morphemsegmentierung (Forschungsfrage 2).

Silben und Morpheme wirken als segmentierende Verarbeitungseinheit im Wortleseprozess und spielen hinsichtlich der Lesegeschwindigkeit und -genauigkeit, als Bündelungseinheiten längerer Graphemfolgen, eine wichtige Rolle. Eine graphische Segmentierung von Wörtern in Silben und Morpheme scheint den kognitiven Zerlegungsprozess, welcher beim Lesen vor sich geht, zu beeinflussen (Carlisle & Stone, 2005). Eine Morphemsegmentierung scheint diesen überwiegend zu begünstigen, vor allem beim Lesen von Komposita (Görgen et al., 2021).

Mehrere Lehrmittel zur Leseförderung stellen die visuelle Segmentierung in Silben und Morpheme explizit wie auch implizit in den Vordergrund, um den Zerlegungsprozess als Teilprozess der Informationsverarbeitung zu unterstützen. So heben beispielsweise die Mildnerberger Silben-

fibeln mittels der Silbenmethode die Silben auf implizite Weise durch farbige Markierungen hervor (siehe Abb. 2).



Abbildung 2: Mildnerberger Silbenmethode (Kuhn, 2023, S. 3)

Es wurden zwei Studien entworfen, um die Rolle der visuellen Hervorhebung von Silben und Morphemen beim Wortlesen zu untersuchen. Insgesamt nahmen an den Erhebungen 148 Schülerinnen und Schüler (Vorstudie: N = 77; Hauptstudie: N = 71) teil. Im Rahmen der Vorstudie wurden linguistische Kriterien ausgearbeitet und

Modus 1	Modus 2	Modus 3
Keine farbige Wortsegmentierung	Silbenbasierte Wortsegmentierung	Morphembasierte Wortsegmentierung
Beispiel: Familienname	Beispiel: Familienname	Beispiel: Familienname

Tabelle 1

äquivalente Wortlisten mit 25 Wortitems entwickelt, welche in der Hauptstudie als Untersuchungsmaterial wie auch dem Vergleich einer farblich markierten Silben- und Morphemsegmentierung dienten. Um die Forschungsfragen (1 und 2) zu beantworten, ob (1) und wie genau (2) sich eine farblich markierte Silben- und Morphemsegmentierung, im Vergleich zu keiner farblich markierten Wortsegmentierung, auf die Lesegeschwindigkeit und -genauigkeit von kurzen Wörtern und Komposita auswirkt, wurde eine experimentelle Querschnittsstudie mit abhängiger Stichprobe durchgeführt. 71 Schüler:innen lasen im Rahmen der Hauptstudie drei Wortlisten in den jeweils drei unterschiedlichen Repräsentationsmodi. Dabei wurden die Lesegeschwindigkeit in Sekunden und die Lesegenauigkeit in Anzahl Lesefehler pro Wortliste unter den Bedingungen nicht segmentierter (Modus 1), silbensegmentierter (Modus 2) sowie morphemsegmentierter Wörter (Modus 3) erhoben (vgl. Tabelle 1).

Die Ergebnisse zeigen, dass die silbensegmentierten Wörter deutlich langsamer gelesen wurden, während die morphemsegmentierten oder nicht segmentierten Wörter am schnellsten gelesen wurden. Auch bei einer differenzierenden Betrachtung der Wortlisten in kurzen (17 Wörter) und komplexen Wörtern (Komposita; 8 Wörter) ergaben sich ähnliche Ergebnisse. Komposita wurden am schnellsten unter der Bedingung der Morphemsegmentierung gelesen. Die Ergebnisse bestätigen die wichtige Rolle von Silben und Morphemen im Schriftspracherwerb und liefern Hinweise auf deren visuelle Bedeutung im Wortleseprozess. Die graphisch-visuelle Hervorhebung von Silben und Morphemen kann einen vielversprechenden

Ansatz wie auch eine vorübergehende Hilfestellung beim Übergang von der alphabetischen zur orthographischen Lesestrategie darstellen.

Entgegen der praktischen Implikationen der Silbentrennung (vgl. Abb. 2) zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Studie auf, dass die in der Praxis gängigste implizite Segmentierungsmethode, die Silbengliederung, die Lesegeschwindigkeit bei kurzen Wörtern sowie Komposita verlangsamt.

Quellen:

Carlisle, J. F. & Stone, C. A. (2005). Exploring the role of morphemes in word reading. *Reading Research Quarterly*, 40 (4), 428-449. <https://doi.org/10.1598/RRQ.40.4.3>

Görger, R., De Simone, E., Schulte-Körne, G. & Moll, K. (2021). Predictors of reading and spelling skills in German: the role of morphological awareness. *Journal of Research in Reading*, 44 (1), 210-227. <https://doi.org/10.1111/1467-9817.12343>

Kuhn, K. (2023). Eine Einführung in die Silbenmethode. Offenburg:Mildenberger Verlag.

Impressum

Herausgeberin:

Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz
 Petrus-Kanisius-Gasse 21
 1700 Freiburg

info@vaf.ch
www.vaf.ch





Wir haben es geschafft: Die Inklusions-Initiative ist im Ziel! Gemeinsam haben wir mehr als 105 000 gültige Unterschriften gesammelt. Was für eine Leistung!

Sei bei der Einreichung dabei und setze ein starkes Zeichen für eine inklusive #Schweiz. Am 5. September 2024 treffen wir uns um 14.00 Uhr auf dem Bundesplatz in Bern. Wir wollen mindestens 1000 Menschen auf dem Bundesplatz versammeln, um die Bedeutung der #InklusionsInitiative zu unterstreichen.

Solltest du noch Unterschriften haben, schick sie uns bitte bis Ende Juli zurück. Hier können Unterschriftenbögen heruntergeladen oder bestellt werden: <https://www.inklusions-initiative.ch/unterschreiben>

Spendenkonto: CH50 0900 0000 1610 1080 7

Dieser Anlass soll für alle Menschen zugänglich sein, mit barrierefreier Bühne, Gebärdensprach-Dolmetschenden, Assistenzpersonen und einer Live-Untertitelung auf grossem Bildschirm. Magst du mithelfen bei diesem Anlass? Melde dich heute noch an:

<https://tetwqdl123.typeform.com/mithilfe1>

